182 Bremen den 1sten October. 1894

369

Verzeihen Sie, Ihrer Freund, daß ich Ihnen meinen schuldigen
Dank für die freundliche Mittheilung Ihres schätzbaren Werkes nicht
nur, sondern auch für die vielfache Anregung und Belehrung, welche
mir die Lektüre desselben gewährte, so spät sage. Unpäßlichkeiten
und trübe Aussichten hinderten mich vielfach daran, Zeit oder Muße
mich zum Briefschreiben zu sammeln. — Daß dieser Aufsatz sich gemacht, daß
ich Ihr Werk länger gebraucht, und der Werth desselben durch mich
habe bemannt kennen. Ich bitte Ihnen seine richtige Bemerkung mich
um bei Gelegenheit Ihr Urtheil darüber zu erlassen. Da sei ich den
Professor und die Gelehrsamkeit bewundere, welche Sie in den Stand
setzte, die Zeit, in welcher die Republik geschrieben worden, zu be-
stimmen, so ist mir doch noch ein Zweifel aufgestiegen, den ich Ihnen
gelöst wünsche. Daß Aristophanes die Republik des Plato
bei seinen Lustspielen, der Wolken gesehen habe, scheint mir keinem
Zweifel mehr unterworfen zu sein. Auf der andern Seite aber liegt
auch Plato, wie mir scheint, so nahe, daß er die Göttinnen des
Aristophanes schon kannte. de Republ. V. Zeitschr. A. G. VII. S. 69. Da-
rum ist es möglich, daß ich mich irre, obgleich die Ausdrücke, οἱ κεφαλοτόμοι
οἱ ἀστοῖοι, κεφαλοδεῖν, und vorzüglich τὰ ἀρτάνω πεφυτευμένα Hin-
zeichnung auf einen gewissen Gegenstand zu haben scheint, und
wenn das einen so bekannten Ausdruck aus Aristophanes allein die Ge-
wohnheit sein. Ich denke mir als die Vorbilder Plato hatte für über-
einzelnen Gegenstände der Republik unmittelbar vorschwebt, ehe er seine
Republik hat aufgeben hatte, Aristophanes muß für darüber
nach seinen gewohnten Kanon Lästig, und Plato fertigt daher
in jenen Stelle den wirklichen Spötter ab. — Daß auch noch dort

Ihrer Darstellung des Platonischen Moralsystems wird gewiß beim Manne den verdienten Beifall erwerben. Nur hätte ich gewünscht, daß Sie meiner Frage erörtert hätten, ob nämlich Plato nicht zu den feineren Sensualisten gehören, welcher den Grund der Verbindlichkeit gegen das Gesetz der Vernunft in dem Vergnügen setzt, welches mit der Tugend verknüpft ist, den Beweis trügen, daß Tugend die größte Quelle des Glückseligkeit sey, und daß alle Menschen sich Glückseligkeit wünschen, scheint sich darauf zuerst zu gehen.

Wird diese Masse Ihre dritte Commentation erscheinen? Sie mir Genugthuung dieser Frage zusagen, mögt Sie mir nicht allein, sondern auch jedem Liebhaber der Platonischen Philosophie Lesens gewaltig haben. Es scheint mir sehr nach Ihr Gefühl Schatz zu seyn, sie in seinen Glaubensschatz hat es unendlich einen großen Auditorio, die Belling sehr gelobt. — Laudari a laudatis viris —

Haben Sie schon Zeit kritischen Versuch über das Symposium gelesen? Wahrscheinlich. Und wenn das ist so kommen Sie bei gewiß mit mir darin überein, daß es Zeit sey eine kritische Ausgabe des Plato zu verdienen haben, welche Sieme und das Wolbrechen wäre dig sein wird.

Ich verharre mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

N.S. Zu Eil

ergebenster
Tendemann